

Die Kieler 14 Punkte

Inhalt

<u>Die Kieler 14 Punkte</u>	<u>2</u>
<u>Transkript</u>	<u>3</u>
<u>Zustandekommen und Präsentation der 14 Punkte</u>	<u>3</u>
<u>Einschätzungen der Bedeutung der Kieler 14 Punkte</u>	<u>5</u>
<u>Fazit</u>	<u>7</u>

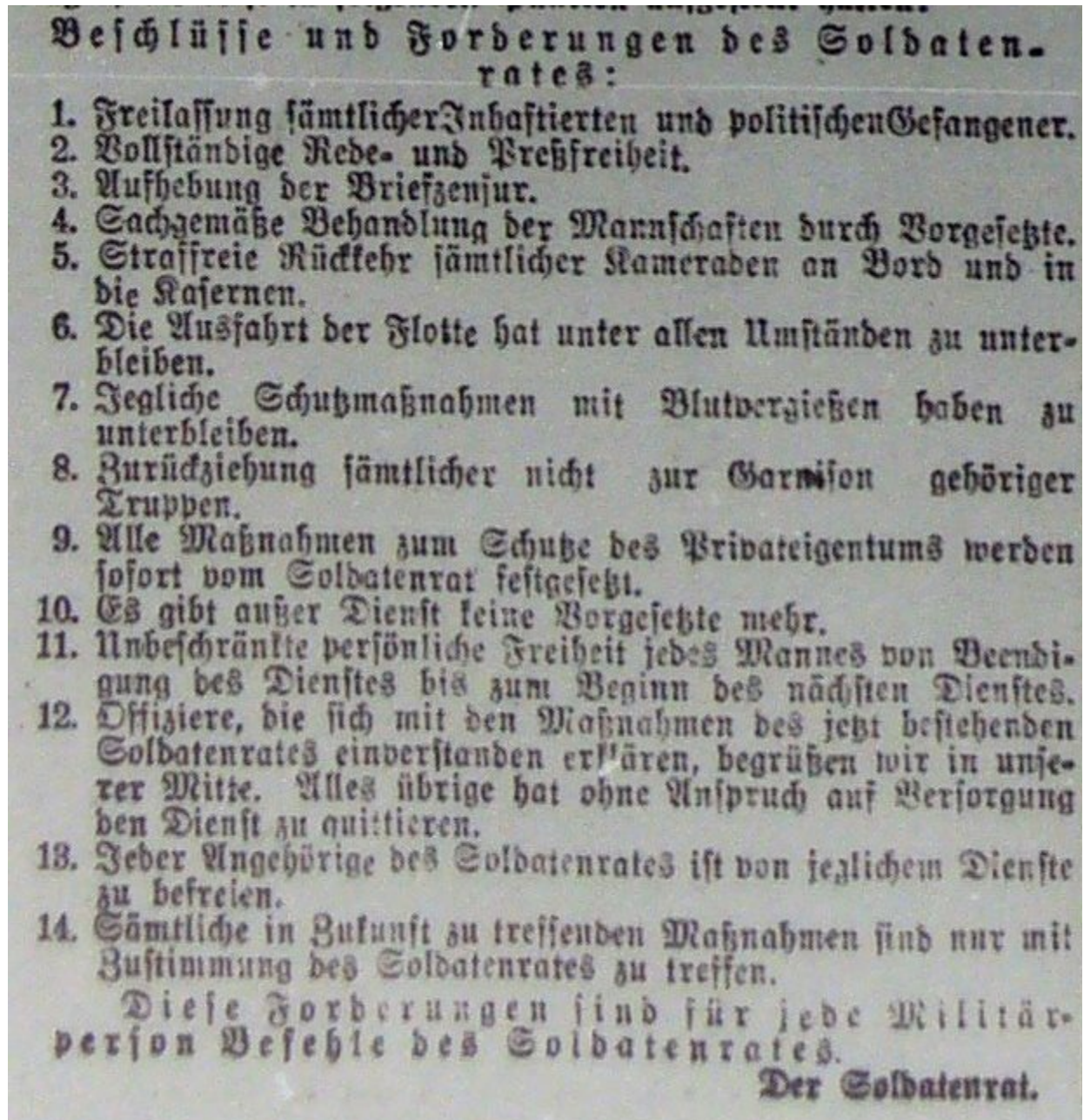
The Kiel fourteen points

Content

<u>Translation of transcript</u>	<u>8</u>
<u>Creation and presentation of the 14 points</u>	<u>8</u>
<u>Assessments of the impact of the Kiel 14 points</u>	<u>10</u>
<u>Conclusion</u>	<u>12</u>

Die Kieler 14 Punkte

Abgedruckt in „Schleswig-Holsteinische Volks-Zeitung“ (SHVZ) Organ der (M) SPD vom 5. November 1918, Seite 1¹:



¹ Die 14 Punkte sind auch in der Abendausgabe der Kieler Zeitung vom 5. November 1918 abgedruckt worden, allerdings ohne die Überschrift „Beschlüsse und Forderungen des Soldatenrats.“

Transkript

Beschlüsse und Forderungen des Soldatenrates:

1. Freilassung sämtlicher Inhaftierten und politischen Gefangenen.
2. Vollständige Rede- und Pressefreiheit.
3. Aufhebung der Briefzensur.
4. Sachgemäße Behandlung der Mannschaften durch Vorgesetzte.
5. Straffreie Rückkehr sämtlicher Kameraden an Bord und in die Kasernen.
6. Die Ausfahrt der Flotte hat unter allen Umständen zu unterbleiben.
7. Jegliche Schutzmaßnahmen mit Blutvergießen haben zu unterbleiben.
8. Zurückziehung sämtlicher nicht zur Garnison gehöriger Truppen.
9. Alle Maßnahmen zum Schutze des Privateigentums werden sofort vom Soldatenrat festgesetzt.
10. Es gibt außer Dienst keine Vorgesetzte mehr.
11. Unbeschränkte persönliche Freiheit jedes Mannes von Beendigung des Dienstes bis zum Beginn des nächsten Dienstes.
12. Offiziere, die sich mit den Maßnahmen des jetzt bestehenden Soldatenrates einverstanden erklären, begrüßen wir in unserer Mitte. Alles Übrige hat ohne Anspruch auf Versorgung den Dienst zu quittieren.
13. Jeder Angehörige des Soldatenrates ist von jeglichem Dienste zu befreien.
14. Sämtliche in Zukunft zu treffenden Maßnahmen sind nur mit Zustimmung des Soldatenrates zu treffen.

Diese Forderungen sind für jede Militärperson Befehle des Soldatenrates.
Der Soldatenrat.

Zustandekommen und Präsentation der 14 Punkte

Nachdem im Gewerkschaftshaus am Montag, den 4. November 1918 gegen 15 Uhr bereits eine Vertrauensmänner-Versammlung stattgefunden hatte, die für den folgenden Tag den Generalstreik beschlossen hatte, fand um 22 Uhr eine nochmalige Vertrauensmänner-Versammlung statt. An dieser Versammlung nahmen wohl auch Marineangehörige und Soldatenräte teil. Popp schrieb, dass ca. 40 Vertrauensleute verschiedener Schiffe und Formationen sowie sechs Arbeiter dort „zur selben Zeit, wo die Verhandlungen in der Station stattfanden“ berieten und die bekannten Kieler 14 Punkte verabschiedeten.²³⁴

Während Popp also berichtete, dass die 14 Punkte erst gegen Morgen des 5. November verabschiedet wurden, deuteten die SHVZ und Kieler Zeitung (KiZtg) an, die 14 Punkte seien bereits in den Verhandlungen am Vortag dem Gouvernement präsentiert worden: Die SHVZ berichtete in ihrer Ausgabe vom 5. November 1918 auf Seite 1: „Um die Mittagszeit waren im Gewerkschaftshaus die Obmänner und Vertrauensleute der Kieler Arbeiterschaft unter Hinzuziehung beider Sozialdemokratischer Parteien versammelt. Sie beschlossen, mit dem

² Lothar Popp unter Mitarbeit von Karl Artelt: Ursprung und Entwicklung der November-Revolution 1918. Wie die deutsche Republik entstand. Kiel 1918 (Reprint als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 15), S. III 1-30, hier S. III-21.

³ Auch der Flug-Obermaat Nikolaus Goßrau traf um 22 Uhr im Gewerkschaftshaus ein und nahm offenbar an dieser Beratung teil, erwähnt aber nicht konkret die 14 Punkte. Nikolaus Goßrau: Bericht verfasst vermutlich Mitte November 1918. BArch RM 8/1024, Bl. 22.

⁴ Vgl. auch Dirk Dähnhardt: Revolution in Kiel. Der Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik 1918/19. Neumünster 1978, S. 89–93.

heutigen Tage einen allgemeinen Sympathiestreik für die Matrosenbewegung und zu Ehren der auf dem Felde des Bürgerkrieges Gefallenen einzutreten.

Eine Abordnung begab sich zum Gouverneur, um ihm die Forderungen der Matrosen vorzutragen, die diese in den folgenden Punkten aufgestellt hatte: [Es folgen die 14 Punkte.]“ Eine ganz ähnliche Darstellung findet sich auch in der Broschüre des Chefredakteurs der SHVZ, Bernhard Rausch, von dem der Artikel vermutlich stammen dürfte.⁵

Diese Darstellung legt nahe, dass die 14 Punkte auf der zweiten Verhandlungsrunde in der Marinestation der Ostsee präsentiert wurden. Insgesamt gab es am 4. November 1918 drei Verhandlungsrunden beim Gouverneur in der Station. Die erste fand am frühen Nachmittag statt. Zu ihr war eine Abordnung von Matrosen aus der Wik bestellt worden, sie wurde angeführt vom Oberheizer der I. Torpedo-Division, Karl Artelt. Zur zweiten Verhandlungsrunde (17–19 Uhr) wurde eine Delegation aus dem Gewerkschaftshaus gerufen und es nahm auch wieder die Delegation aus der Wik teil. Danach wurde das Ergebnis per Funkspruch allen Formationen mitgeteilt.⁶ In dieser Mitteilung werden die 14 Punkte nicht erwähnt, stattdessen werden nur drei Forderungen genannt. Die dritte Verhandlung fand schließlich abends in großer Runde mit den Berliner Gesandten Noske und Haußmann statt. Sie begann gegen 21 Uhr und dauerte bis kurz nach Mitternacht.

Die Darstellung der Kieler Zeitung vom 5. November 1918 (Abendausgabe) legt nahe, dass die 14 Punkte in dieser dritten Verhandlungsrunde präsentiert worden wären: Zunächst wird ein Flugblatt des Soldatenrats zitiert, in dem die Abend-Verhandlungsrunde des 4. Novembers zusammengefasst wurde. Dann wird scheinbar weiter aus dem Flugblatt zitiert und es heißt: „Die vom Soldatenrat gestellten und vom Gouverneur angenommenen Punkte lauten: [Es folgen die 14 Punkte – ohne die in der SHVZ erschienene Überschrift („Beschlüsse und Forderungen des Soldatenrates:“).] Diese Darstellung suggeriert, dass die 14 Punkte bei den Abend-Verhandlungen präsentiert worden wären und schließlich vom Gouverneur akzeptiert worden wären.

Dieser Darstellung folgen auch verschiedene Institutionen/Historiker: z.B. German History in Documents and Images (GHDI),⁷ Mark Jones⁸ und Knut-Hinrik Kollex,⁹ die sich dabei auf den o.g. Artikel der KiZtg beziehen.¹⁰

⁵ Vgl. Bernhard Rausch: Am Springquell der Revolution. Die Kieler Matrosenerhebung. Kiel 1918. Reprint als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 15, S. II 1–31, hier S. II-16.

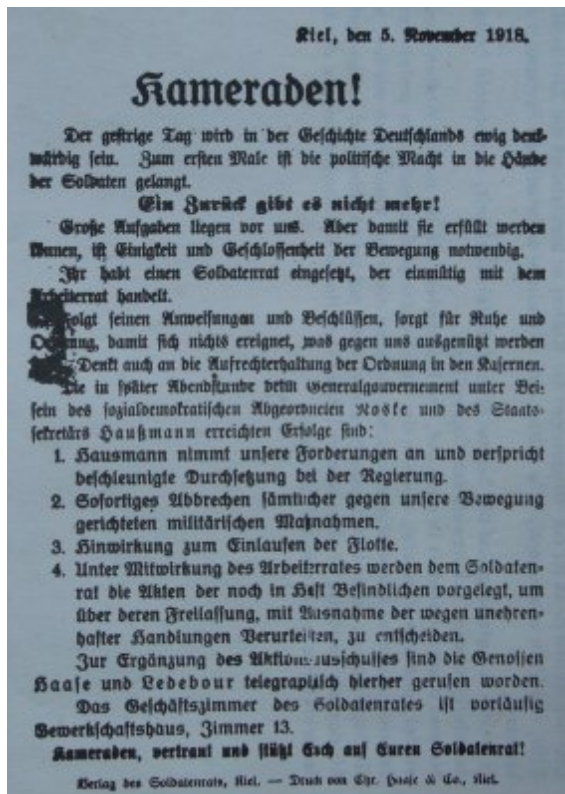
⁶ Klaus Kuhl (Hrsg.): Zweite Verhandlungsrunde. Kiel 2018. Online zugänglich (aufgerufen am 18. November 2025) unter: <http://www.kurkuhl.de/docs/ergebnis-zweite-verhandlung-4-11-1918.pdf>.

⁷ German History in Documents and Images (GHDI): The Kiel Sailors' Revolt: Fourteen Points Raised by the Soldiers' Council (November 4, 1918). Online available (accessed 18 November 2025) at: http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/sub_document.cfm?document_id=3939. Das Institut teilte mit, dass die Darstellung zur Zeit überarbeitet wird.

⁸ Mark Jones: Kiel Mutiny. In: 1914-1918-online. International Encyclopedia of the First World War. Last updated 19th May 2016. Online available (accessed 25 November 2025) at: <https://encyclopedia.1914-1918-online.net/article/kiel-mutiny/>.

⁹ Knut-Hinrik Kollex: Blaupause für die Revolution. Die „Kieler 14 Punkte“. In: Sonja Kinzler, Doris Tillmann (Hrsg.): Die Stunde der Matrosen. Kiel und die deutsche Revolution 1918. Darmstadt 2018, S. 122–127, hier S. 124 f.

¹⁰ Obwohl GDHI den Artikel der KiZtg wiedergibt, gibt es als Quelle fälschlich die SHVZ an.



Das in der KiZtg erwähnte Flugblatt ist erhalten geblieben (Illustration links),¹¹ es ist auch als Text in der Broschüre von Rausch wiedergegeben.¹² Es endet mit Zeilen, die in der KiZtg weggelassen wurden: „Das Geschäftszimmer des Soldatenrates ist vorläufig Gewerkschaftshaus, Zimmer 13. Kameraden, vertraut und stützt euch auf euren Soldatenrat!“

Insbesondere gibt es keinen Hinweis auf die 14 Punkte, so dass es sich bei der Kombination der beiden Dokumente in der KiZtg (Flugblatt und 14 Punkte) offensichtlich um eine verkürzte und damit irreführende Darstellung der KiZtg handelt.

Dafür spricht auch, dass sich in dem überlieferten Protokoll der Abend-Verhandlungen nichts über die 14 Punkte findet. Stattdessen werden dort einmal vier Forderungen der Matrosen und später sechs Forderungen von Lothar Popp wiedergegeben.¹³

Die Darstellungen, dass die 14 Punkte bereits am Spätnachmittag oder am Abend des 4. November 1918 herausgekommen wären und dann bei den Verhandlungen diskutiert worden wären, sind angesichts der zeitnah von Teilnehmern veröffentlichten Verhandlungs-Ergebnisse nicht glaubwürdig. Die oben genannte Darstellung von Lothar Popp, dass die 14 Punkte erst am frühen Morgen des 5. November 1918 erschienen sind, ist dagegen sehr wahrscheinlich und auch in dieser Form von Dirk Dähnhardt in seiner soliden Doktorarbeit „Revolution in Kiel“, übernommen worden.¹⁴

Einschätzungen der Bedeutung der Kieler 14 Punkte

Dähnhardt schreibt: "Bei den 14 Kieler Punkten handelte es sich ... im wesentlichen um einen Angriff auf das militärische System, eine politische Zielsetzung ging ihnen dagegen weitgehend ab."¹⁵ Dähnhardt führt dies zum einen auf die heterogene Zusammensetzung der Gremien zurück, zum anderen darauf, dass zunächst nur ein Katalog von Sofortmaßnahmen verabschiedet werden sollte. An diesen 14 Punkten sollten sich dann im Verlauf der

¹¹ Bühnen der Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.): Ernst Toller. Feuer aus den Kesseln. Historische Dokumente. Materialien Spielzeit 1977/78. Kiel 1978, S. 52. Auf dem Flugblatt ist in der letzten Zeile angegeben: „Verlag des Soldatenrats, Kiel. – Druck von Chr. Haase & Co., Kiel.“ Das Flugblatt ist ebenfalls in Kopie wiedergegeben in Wolfram Wette: Die Novemberrevolution. Kiel 1918. In: Carsten Fleischhauer und Guntram Turkowski (Hrsg.): Schleswig-holsteinische Erinnerungsorte. Heide 2006, S. 58-67, hier S. 62, dort ist als Quelle das Stadtarchiv Kiel angegeben.

¹² Rausch, Springquell, S. II-19.

¹³ Vgl. Klaus Kuhl (Hrsg.): Verhandlungen im Gouvernement Kiel am 4. November 1918, 21:00 – 0:15 Uhr zwischen dem Gouverneur und weiteren Offizieren, dem Soldatenrat, dem Arbeiterrat, Vertretern der sozialdemokratischen Parteien und den von Berlin entsandten Vertretern der Regierung Haußmann und Noske, sowie weiterer Personen. Kiel 2017. Online zugänglich (aufgerufen am 18. November 2025) unter: http://www.kurkuhl.de/docs/verhandlungsprotokoll_181104.pdf.

¹⁴ Dähnhardt, Revolution, S. 89 f.

¹⁵ Dähnhardt, Revolution, S. 91.

Novemberrevolution viele weitere Räte in ganz Deutschland orientierten. In der politischen Kurzsichtigkeit sieht Dähnhardt jedoch eine wesentliche Ursache, dass die Soldatenräte nach ca. sechs Monaten wieder aufgelöst wurden.

Wolfram Wette schreibt "... das Signal von Kiel ... zielte keineswegs ... in Richtung Rätestaat nach bolschewistischem Muster. Vielmehr stand es in erster Linie für die Forderung nach schleunigster Beendigung des Krieges. In zweiter Linie wies es – beginnend mit den ‚Kieler 14 Punkten‘ – dem Grundsatz nach in die Richtung eines freiheitlichen, sozialen und demokratischen Staatswesens, in dem insbesondere der Militarismus vergangener Zeiten keinen Platz mehr haben sollte."¹⁶

Martin Rackwitz urteilt in seiner Arbeit „Kiel 1918. Revolution, Aufbruch zu Demokratie und Republik“: Das Fehlen eines politischen Programms spielte vor allem Noske in die Hände und habe ihm „weitreichende Gestaltungsmöglichkeiten“ eröffnet.¹⁷

Knut-Hinrik Kollex sieht als entscheidenden Aspekt an, dass es mit diesem „Sammelsurium“ gelang, Geschlossenheit herzustellen und damit die Macht zu sichern.¹⁸

Ernst Rudolf Hubers Einschätzung krankt an Fehlern in wichtigen Details, siehe Anmerkungen. Er urteilt in seiner 1978 erschienenen „Deutsche[n] Verfassungsgeschichte“ Band V¹⁹ folgendermaßen:

„Als beide [Conrad Haußmann und Gustav Noske] am Abend des 4. November in Kiel ankamen, fanden sie Stadt und Hafen in der Gewalt der Aufrührer. Die beiden Berliner Abgesandten nahmen sofort Verhandlungen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat als dem Organ der Aufständischen auf. Entgegen dem Grundsatz traditioneller Staatspragmatik, dass eine legale Regierung eine aufständische Bewegung nicht als Verhandlungspartner anerkennt, stellte die Regierung des Prinzen Max von Baden sich durch ihre Abgesandten mit den Aufständischen auf die gemeinsame Verhandlungsebene. Sie tat damit den ersten Schritt zur de-facto-Anerkennung der Revolution. In jedem revolutionären Prozess ist dies der verfassungspolitisch entscheidende Moment. Mit der Aufnahme von Verhandlungen erhebt die legale Regierung die Aufständischen aus dem Status der absoluten Illegalität in den Status einer quasi legalen Gegenmacht. Diese de-facto-Anerkennung kam besonders darin zum Ausdruck, dass die beiden Regierungsvertreter mit dem Kieler Arbeiter- und Soldatenrat in Verhandlungen über einen von diesem vorgelegtes revolutionäres 14 Punkte Programm eintraten.“²⁰

Auffälligerweise war dieses Kieler Programm von hochpolitischen Forderungen frei. Es enthält nichts über die Abdankung des Kaisers oder die Einführung der Republik, nichts über Demokratie²¹ oder Sozialismus, nichts über Waffenstillstand, Frieden und Völkerversöhnung!

¹⁶ Wette, Novemberrevolution, S. 67.

¹⁷ Martin Rackwitz: Kiel 1918. Revolution, Aufbruch zu Demokratie und Republik. Kiel 2018, S. 99.

¹⁸ Kollex, Blaupause, S. 126.

¹⁹ Ernst Rudolf Huber: Deutsche Verfassungsgeschichte. Seit 1789. Band V, Weltkrieg, Revolution und Reichserneuerung 1914-1919. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1978, S. 653.

²⁰ Wie oben dargestellt, wurden die 14 Punkte zum Zeitpunkt der Verhandlungen (21.00-0.15 Uhr) noch formuliert und wurden erst am frühen Morgen verabschiedet.

²¹ Eine der ersten Forderungen in der ersten Verhandlung von Gouvernement und Soldatenrat aus der Wik am Nachmittag des 4. November 1918 war die Forderung nach der Abdankung des Hohenzollernhauses und die nach dem allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrecht für beide Geschlechter. Ähnlich äußerte sich Popp auch auf der Versammlung an der Haußmann und Noske teilnahmen (es war die dritte Verhandlungsrunde an diesem Tag).

Nur die drei ersten Punkte gingen über den militärischen Bereich hinaus, in dem sie die Wiederherstellung der persönlichen Freiheit, der Meinungsfreiheit und der Freiheit des Briefverkehrs forderten. Allerdings hatten auch diese „altliberalen“ Maximen in der gegebenen Situation einen revolutionären Charakter. Im gleichen Ausmaß hatten die übrigen, die militärischen Gravamina²² der Soldaten betreffenden Forderungen, durchweg einen revolutionären Akzent: Straffreiheit für die Aufrührer, keine Gegenmaßnahmen gegen weitere aufrührerische Aktionen, Verzicht auf jede operative Unternehmung der Flottenführung, Unterwerfung aller künftigen militärischen Maßnahmen unter die Zustimmung des Soldatenrats!

Das alles waren umstürzende Eingriffe in die Militärjustiz, in die militärische Kommandogewalt, in das Selbstverteidigungsrecht des Staates, überhaupt in das Gesamtgefüge des geltenden Wehrverfassungsrechts. In der konkreten Lage des 4. November 1918 war dieses Kieler Programm von weit stärkeren revolutionären Charakter, als wenn es sich in allgemeinen Bekenntnissen zu Republik, Demokratie, Sozialismus, Frieden und Völkerversöhnung erschöpft hätte. Die hier in Angriff genommen Revolutionierung der Wehrverfassung war der entscheidende Auftakt für die Revolutionierung der Staatsverfassung. Es ist daher verfehlt, dem Marineaufstand den revolutionären Charakter deshalb abzuspochen, weil die Proklamationen der Aufrührer nicht das doktrinaire Vokabular des sozialen Umsturz benutzten. In Wahrheit ist in einer Revolution der Umsturz der politischen Institutionen wichtiger als die revolutionäre Ideologie.“

Fazit

Die in der Literatur kursierenden Ausführungen, dass die 14 Punkte am 4. November 1918 als Forderungen gegenüber dem Gouverneur erhoben worden wären und dieser sie genehmigt hätte, beruhen auf einer verkürzten und damit irreführenden Darstellung in der Abendausgabe der Kieler Zeitung vom 5. November 1918, sowie teilweise auf einer ungenauen Darstellung in der Schleswig-Holsteinischen Volks-Zeitung. Diese Darstellungen werden in den zeitnah verfassten Ergebnisberichten von Teilnehmern der Verhandlungen nicht gestützt. Richtig ist vielmehr die Darstellung von Lothar Popp, dass die Punkte in der Nacht ausgiebig diskutiert wurden und erst am Morgen des 5. November verabschiedet wurden, und somit nicht in die Verhandlungen am Vortag eingebracht worden sein können.

Die Bedeutung der Kieler 14 Punkte liegt darin, dass die Kieler Arbeiter und Marinesoldaten am Morgen, als der Umsturz im Wesentlichen vollendet worden war, ein gemeinsames Dokument verabschiedeten, das ihre zentralen Programmpunkte darlegte und damit, wie Kollex anführt, Geschlossenheit bewirkte. Damit konnte sich dieses Dokument dann zur „Blaupause“ der raschen Ausbreitung der Revolution über ganz Deutschland entwickeln, indem es in vielen anderen Orten übernommen wurde. Die inneren Widersprüche, die hauptsächlich darin zu sehen sind, dass nicht durchgehend von einem Machtanspruch der Räte ausgegangen wurde – hier dürfte noch nachwirken, dass die Befehlsverweigerer in der Flotte ursprünglich die Regierung gegen die Marineführung verteidigen wollten – offenbarten die von Dähnhardt angeführte politische Kurzsichtigkeit und damit eine wesentliche Ursache, dass die Soldatenräte nach ca. sechs Monaten wieder aufgelöst werden konnten.

²² Gravamen, Plural Gravamina, ist ein Begriff aus dem Mittelalter und bezeichnet u.a. eine Beeinträchtigung oder Belastung der Untertanen.

The Kiel fourteen Points

Translation of transcript

The Kiel fourteen points of the soldier's council
(Translation by Klaus Kuhl and GHDI²³ staff:)

Resolutions and demands of the soldiers' council:

1. The release of all inmates and political prisoners.
2. Complete freedom of speech and the press.
3. The abolition of mail censorship.
4. Appropriate treatment of crews by superiors.
5. No punishment for all comrades on returning to the ships and to the barracks.
6. The launching of the fleet is to be prevented under all circumstances.
7. Any defensive measures involving bloodshed are to be prevented.
8. The withdrawal of all troops not belonging to the garrison.
9. All measures for the protection of private property will be determined by the Soldier's Council immediately.
10. Superiors will no longer be recognized outside of duty.
11. Unlimited personal freedom of every man from the end of his tour of duty until the beginning of his next tour of duty.
12. Officers who declare themselves in agreement with the measures of the newly established Soldier's Council, are welcomed in our midst. All the others have to quit their duty without entitlement to provision.
13. Every member of the Soldier's Council is to be released from any duty.

All measures to be introduced in the future can only be introduced with the consent of the Soldiers' Council.

These demands are orders of the Soldier's Council and are binding for every military person.
The Soldier's Council.

Creation and presentation of the 14 points

After a meeting of shop stewards had already taken place at the trade union house at around 15 hrs. on Monday, 4 November 1918, at which a general strike had been decided for the following day, another meeting of shop stewards took place at 22 hrs. Navy personnel and members of soldiers' councils also took part in this meeting. Popp wrote that around 40 shop stewards from various ships and formations, as well as six workers, deliberated there 'at the same time as the negotiations were taking place at the station' and adopted the famous Kiel 14 points.^{24 25 26}

²³ See: German History in Documents and Images (GHDI): The Kiel Sailors' Revolt: Fourteen Points Raised by the Soldiers' Council (November 4, 1918). Online available (accessed 18 November 2025) at: http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/sub_document.cfm?document_id=3939.

²⁴ Lothar Popp unter Mitarbeit von Karl Artelt: Ursprung und Entwicklung der November-Revolution 1918. Wie die deutsche Republik entstand. Kiel 1918 (Reprint als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 15), pp. III 1-30, here p. III-21.

²⁵ Also the Flug-Obermaat (airforce NCO) Nikolaus Goßrau arrived at 22 hrs. at the union house and took most likely part in this meeting but he does not mention the 14 points directly. Nikolaus Goßrau: Report, written probably mid November 1918. BArch RM 8/1024, Bl. 22.

²⁶ See also Dirk Dähnhardt: Revolution in Kiel. Der Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik 1918/19. Neumünster 1978, pp. 89–93.

While Popp reported that the 14 points were not adopted until the morning of 5 November, the SHVZ and Kieler Zeitung (KiZtg) suggested that the 14 points had already been presented to the government during negotiations the previous day: The SHVZ reported on page 1 of its 5 November 1918 edition: "At noon, the leaders and representatives of the Kiel workers gathered at the trade union headquarters, with the participation of both Social Democratic parties. They decided to launch a general sympathy strike today in support of the sailors' movement and in honour of those who had fallen in the civil war.

A delegation went to the governor to present the sailors' demands, which they had set out in the following points: [The 14 points follow.]" A very similar account can also be found in the brochure by the editor-in-chief of the SHVZ, Bernhard Rausch, from whom the article probably originated.²⁷

This account suggests that the 14 points were presented during the second round of negotiations at the Baltic Sea naval station. In total, there were three rounds of negotiations with the governor at the station on 4 November 1918. The first took place in the early afternoon. A delegation of sailors from the Wik had been summoned to attend, led by Karl Artelt, chief stoker of the 1st Torpedo Division. A delegation from the trade union headquarters was summoned to the second round of negotiations (17–19 hrs.), and the delegation from the Wik also took part again. Afterwards, the result was communicated to all formations by radio message.²⁸ This message did not mention the 14 points, but instead listed only three demands. The third round of negotiations finally took place in the evening in a large group with the Berlin envoys Noske and Haußmann. It began around 21 hrs. and lasted until shortly after midnight.

The report in the Kieler Zeitung newspaper on 5 November 1918 (evening edition) suggests that the 14 points were presented in this third round of negotiations: First, a leaflet from the soldiers' council is quoted, summarising the evening negotiations on 4 November. Then, apparently continuing from the leaflet, it states: 'The points put forward by the soldiers' council and accepted by the governor are as follows: [The 14 points follow – without the headline that appeared in the SHVZ ('Decisions and demands of the soldiers' council:').] This account suggests that the 14 points were presented during the evening negotiations and were ultimately accepted by the governor.

This account is also followed by some institutions/historians: e.g. German History in Documents and Images (GHDI),²⁹ Mark Jones³⁰ and Knut-Hinrik Kollex,³¹ who refer to the above-mentioned article in the KiZtg.³²

²⁷ See Bernhard Rausch: Am Springquell der Revolution. Die Kieler Matrosenerhebung. Kiel 1918. Reprint als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 15, pp. II 1–31, hier p. II-16.

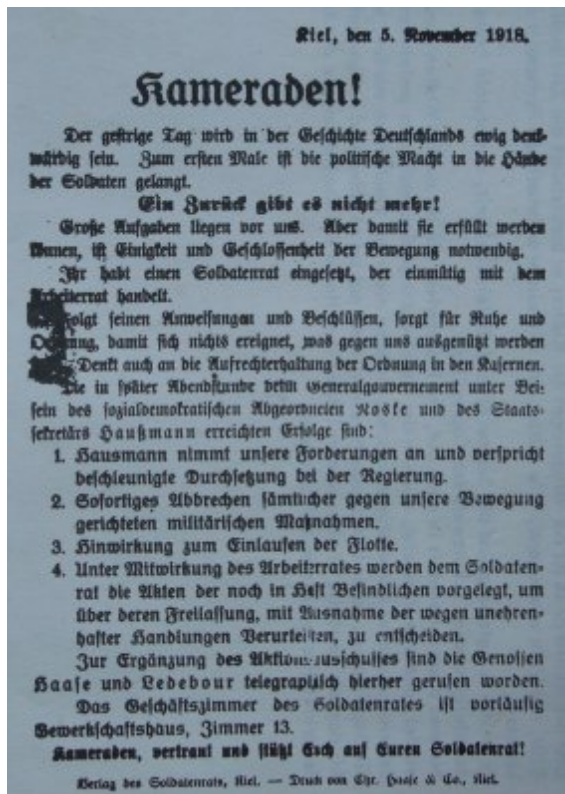
²⁸ Klaus Kuhl (Hrsg.): Zweite Verhandlungsrunde. Kiel 2018. Online zugänglich (aufgerufen am 18. November 2025) unter: <http://www.kurkuhl.de/docs/ergebnis-zweite-verhandlung-4-11-1918.pdf>.

²⁹ German History in Documents and Images (GHDI): The Kiel Sailors' Revolt: Fourteen Points Raised by the Soldiers' Council (November 4, 1918). Online available (accessed 18 November 2025) at: http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/sub_document.cfm?document_id=3939. The institute announced that the presentation is currently being revised.

³⁰ Mark Jones: Kiel Mutiny. In: 1914-1918-online. International Encyclopedia of the First World War. Last updated 19th May 2016. Online available (accessed 25 November 2025) at: <https://encyclopedia.1914-1918-online.net/article/kiel-mutiny/>.

³¹ Knut-Hinrik Kollex: Blaupause für die Revolution. Die „Kieler 14 Punkte“. In: Sonja Kinzler, Doris Tillmann (Hrsg.): Die Stunde der Matrosen. Kiel und die deutsche Revolution 1918. Darmstadt 2018, pp. 122–127, here pp. 124 f.

³² Although GDHI reproduces the KiZtg article, it incorrectly cites SHVZ as the source.



The leaflet mentioned in the KiZtg has been preserved (illustration on the left)³³ and the text is also printed in Rausch's brochure.³⁴ It ends with lines that were omitted in the KiZtg: 'The office of the soldiers' council is temporarily located in the trade union building, room 13. Comrades, trust and rely on your soldiers' council!'

In particular, there is no reference to the 14 points, so that the combination of the two documents in the KiZtg (leaflet and 14 points) is obviously an abridged and therefore misleading representation of the KiZtg.

This is also supported by the fact that the surviving minutes of the evening negotiations contain no mention of the 14 points. Instead, they reproduce four demands made by the sailors and later six demands made by Lothar Popp.³⁵

The claims that the 14 points were already published in the late afternoon or evening of 4 November 1918 and were then discussed during the negotiations are not credible in view of the negotiation results published by participants afterwards. Lothar Popp's account, mentioned above, that the 14 points were not published until the early morning of 5 November 1918 is, on the other hand, very likely and has also been adopted in this form by Dirk Dähnhardt in his solid doctoral thesis 'Revolution in Kiel'.³⁶

Assessments of the impact of the Kiel 14 points

Dähnhardt wrote: "The 14 points of Kiel were ... mainly an attack on the military system, political objectives were lacking widely."³⁷ (translation KK) Dähnhardt attributes this on the one side to the heterogenic composition of the bodies and on the other side to the intention to first of all issue a catalogue of immediate measures. Unfortunately during the following events councils all over Germany orientated themselves on these 14 items. In the political short sightedness Dähnhardt sees a major cause that the soldiers' councils were dissolved after six months.

³³ Bühnen der Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.): Ernst Toller. Feuer aus den Kesseln. Historische Dokumente. Materialien Spielzeit 1977/78. Kiel 1978, p. 52. Auf dem Flugblatt ist in der letzten Zeile angegeben: „Verlag des Soldatenrats, Kiel. — Druck von Chr. Haase & Co., Kiel.“ A copy of the leaflet is also reproduced in Wolfram Wette: Die Novemberrevolution. Kiel 1918. In: Carsten Fleischhauer and Guntram Turkowski (eds.): Schleswig-Holsteinische Erinnerungsorte. Heide 2006, pp. 58–67, here p. 62, where the Kiel City Archives are cited as the source.

³⁴ Rausch, Springquell, p. II-19.

³⁵ See Klaus Kuhl (Hrsg.): Verhandlungen im Gouvernement Kiel am 4. November 1918, 21:00 – 0:15 Uhr zwischen dem Gouverneur und weiteren Offizieren, dem Soldatenrat, dem Arbeiterrat, Vertretern der sozialdemokratischen Parteien und den von Berlin entsandten Vertretern der Regierung Haußmann und Noske, sowie weiterer Personen. Kiel 2017. Online zugänglich (aufgerufen am 18. November 2025) unter: http://www.kurkuhl.de/docs/verhandlungsprotokoll_181104.pdf.

³⁶ Dähnhardt, Revolution, pp. 89 f.

³⁷ Dähnhardt, Revolution, p. 91.

Wolfram Wette writes, "... the signal from Kiel ... was by no means aimed ... at establishing a council state based on the Bolshevik model. Rather, it primarily stood for the demand for an immediate end to the war. Secondly, beginning with the "Kiel 14 Points", it pointed in the direction of a liberal, social and democratic state in which, in particular, the militarism of past times should no longer have a place."³⁸

Martin Rackwitz concludes in his work "Kiel 1918. Revolution, Aufbruch zu Demokratie und Republik", that the lack of a political programme played into Noske's hands in particular and opened up 'far-reaching opportunities for him to shape events'.³⁹

Knut-Hinrik Kollex considers it a decisive factor that this 'hodgepodge' succeeded in creating unity and thus securing power.⁴⁰

Ernst Rudolf Huber's assessment suffers from a number of errors in important details. In his 'Deutsche Verfassungsgeschichte' (German Constitutional History), Volume V⁴¹, published in 1978, he writes:⁴²

"When both [Conrad Haußmann and Gustav Noske] arrived in Kiel on the evening of 4 November, they found the city and harbour in the hands of the rebels. The two Berlin envoys immediately entered into negotiations with the Workers' and Soldiers' Council as the organ of the insurgents. Contrary to the principle of traditional state pragmatism, which holds that a legal government does not recognise an insurgent movement as a negotiating partner, the government of Prince Max von Baden, through its envoys, placed itself on a common negotiating footing with the insurgents. In doing so, it took the first step towards de facto recognition of the revolution. In every revolutionary process, this is the decisive moment in terms of constitutional policy. By entering into negotiations, the legal government elevates the rebels from a status of absolute illegality to that of a quasi-legal countervailing power. This de facto recognition was particularly evident in the fact that the two government representatives entered into negotiations with the Kiel Workers' and Soldiers' Council on a revolutionary 14-point programme presented by the latter."⁴³

Strikingly, this Kiel programme was free of highly political demands. It contained nothing about the abdication of the emperor or the introduction of a republic, nothing about democracy⁴⁴ or socialism, nothing about an armistice, peace or reconciliation between peoples! Only the first three points went beyond the military sphere, demanding the restoration of personal freedom, freedom of expression and freedom of correspondence. However, even these 'old liberal' maxims had a revolutionary character in the given situation. To the same extent, the remaining demands concerning the soldiers' military grievances⁴⁵ had a thoroughly revolutionary tone:

³⁸ Wette, Novemberrevolution, p. 67.

³⁹ Martin Rackwitz: Kiel 1918. Revolution, Aufbruch zu Demokratie und Republik. Kiel 2018, p. 99.

⁴⁰ Kollex, Blaupause, p. 126.

⁴¹ Ernst Rudolf Huber: Deutsche Verfassungsgeschichte. Seit 1789. Band V, Weltkrieg, Revolution und Reichserneuerung 1914-1919. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1978, p. 653.

⁴² Translation by Klaus Kuhl, assisted by deepl.com.

⁴³ As shown above, the 14 points were at the time of the negotiations (21.00-00.15 hrs.) still being drafted and were probably in the early morning finalised.

⁴⁴ One of the first demands made during the initial negotiations between the government and the soldiers' council from the Wik on the afternoon of 4 November 1918 was the abdication of the House of Hohenzollern and universal, equal and secret suffrage for both sexes. Popp made similar comments at the meeting attended by Haußmann and Noske (it was the third round of negotiations that day).

⁴⁵ Huber uses the word „Gravamina“, (Plural of Gravamen), a term of the Middle Ages denoting, among other things, an impairment or burden on subjects.

immunity from prosecution for the rebels, no countermeasures against further rebellious actions, renunciation of any operational undertakings by the fleet command, and submission of all future military measures to the approval of the soldiers' council!

All of these were subversive interventions in military justice, in military command authority, in the state's right to self-defence, and in the overall structure of the applicable military constitutional law. In the specific situation of 4 November 1918, this Kiel programme was of a far more revolutionary character than if it had been limited to general declarations of support for the republic, democracy, socialism, peace and reconciliation between peoples. The revolutionisation of the military constitution that was attempted here was the decisive prelude to the revolutionisation of the state constitution. It is therefore wrong to deny the revolutionary character of the naval uprising on the grounds that the proclamations of the rebels did not use the doctrinal vocabulary of social upheaval. In truth, in a revolution, the overthrow of political institutions is more important than revolutionary ideology."

Conclusion

The statements circulating in the literature that the 14 points were presented to the governor as demands on 4 November 1918 and that he approved them are based on an abbreviated and therefore misleading account in the evening edition of the Kieler Zeitung newspaper on 5 November 1918, and partly on an inaccurate account in the Schleswig-Holsteinische Volks-Zeitung. These accounts are not supported by the reports of the results written afterwards by participants in the negotiations. Rather, Lothar Popp's account is correct, namely that the points were discussed at length during the night and were not adopted until the morning of 5 November, and thus could not have been brought into the negotiations the previous day.

The significance of the Kiel 14 points lies in the fact that on the morning when the revolution had essentially been completed, the Kiel workers and sailors adopted a joint document setting out their central programme points and thus, as Kollex points out, achieved unity. This document then became the 'blueprint' for the rapid spread of the revolution throughout Germany, as it was adopted in many other places. The internal contradictions, which can be seen mainly in the fact that the councils' claim to power was not consistently assumed – here, the fact that those who refused to obey orders in the fleet originally wanted to defend the government against the naval leadership may still have had an impact – revealed the political short-sightedness cited by Dähnhardt and thus a major reason why the soldiers' councils could be dissolved again after about six months.